

Startschuss zum 50-Millionen-Bau

Der Kanton renoviert das Schulhaus Anton Graff. Gebaut werden neu zwei Turnhallen und eine Aula. Gestern war der Spatenstich auf der Grossbaustelle: 51,2 Millionen Franken werden in die Erneuerung des Berufsschulhauses investiert.

Erbaut wurde das Anton-Graff-Haus an der Zürcherstrasse vor 40 Jahren. Und jetzt steckt der Kanton 51,2 Millionen Franken in die Sanierung des Berufsschulhauses. Nicht nur die Bausubstanz hat gelitten, das Gebäude ist wegen der gestiegenen Schülerzahlen auch viel zu klein geworden. Neben Schulräumen fehlen eine Turnhalle und Garderoben sowie eine Mensa.

Erweitert wird das Schulhaus darum mit einer Mensa, einer Aula und einer grösseren Mediothek sowie zwei Turnhallen. Von der neuen Infrastruk-

tur wird nicht nur die Berufsschule, sondern auch die benachbarte Schule für das Gesundheitswesen profitieren können. Mit dem Spatenstich wurden die Bauarbeiten gestern offiziell eröffnet. Im Frühling 2012 soll das Schulhaus dann wieder eröffnet werden.

Provisorium im Technopark

An der Berufsbildungsschule werden rund 4600 Lehrlinge ausgebildet, die sechs Abteilungen verteilen sich auf vier Standorte. Die Abteilung Maschinenbau und die Berufsmaturitätsschu-

le, die im Anton-Graff-Haus beheimatet waren, zügelnd während der Bauzeit in den Pionierpark beziehungsweise in den Erweiterungsbau des Technoparks, wo die BMS 3300 Quadratmeter gemietet hat. Damit sei das kantonale Berufsbildungssystem in Winterthur «sehr präsent», sagte Marc Kummer, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes. Er betonte gestern «die Durchlässigkeit des Bildungssystems»: Die verschiedenen Abteilungen seien keine Einzelteile, und auch die geografische Nähe zu den Mittelschulen sowie der Hochschule sei wichtig.

Das Anton-Graff-Haus wird praktisch auf seinen Rohbau zurückgebaut. «Entschlackt», wie der Kantonsbaumeister Stefan Bitterli sagte. Der Kanton habe gelernt, «aus dem bestehen-

den Bestand zu schöpfen und ihn zu erweitern». Auch die verfügbare Fläche wird besser genutzt. Das neue Haus wird den Minergiestandard erfüllen, eine energietechnisch bessere Hülle wollte der Kantonsrat aus finanziellen Gründen nicht bewilligen. Der Kredit für die Renovation kam im Parlament jedoch ohne Gegenstimme durch.

Für Sulzer-Werkschule gebaut

Das Anton-Graff-Haus wurde 1970 von Sulzer gebaut. Das Unternehmen brachte dort seine Werkschule unter. 1988 übernahm der Kanton die Schule, während Sulzer im Erdgeschoss weiterhin das Personalrestaurant betrieb. Nach der Schliessung der Kantine kaufte der Staat vor acht Jahren die ganze Liegenschaft. IFELIX REICH

EINTOPF

VON JOHANNA SCHAUFELBERGER



Der betörende Duft von Brot

An meinem jetzigen Arbeitsplatz wird regelmässig gebacken und Sie können sich nicht vorstellen, was das bei den Menschen, die sich in dem Gebäude aufhalten – und ganz besonders bei mir – bewirkt! Stellen Sie sich vor: Sie sind früh aufgestanden, haben lustlos gefrühstückt, weil Sie nicht besonders gerne frühmorgens etwas essen. Die pure Vernunft treibt Sie an. Und dann beginnt es ab halb elf Uhr im ganzen Haus himmlisch zu duften. Brotduft löst bei mir eine Art pawlowschen Reflex aus. Der Speichelfluss wird angeregt und innert kürzester Zeit knurrt mein Magen so laut, dass ich meine Lernenden unmöglich still beschäftigen kann, es wäre einfach zu peinlich! Kaum ein anderer Geruch hat eine ähnlich starke Wirkung, vielleicht noch Speck, der in der Pfanne brutzelt.

Beides zusammen kann ich mir wirklich nur am Wochenende in den eigenen vier Wänden erlauben! Und weil es am Wochenende wieder kalt werden soll, würde Brot backen doch passen. Kaufen Sie also heute oder morgen unbedingt Hefe, Mehl und Speck ein, wenn Sie Zopf bevorzugen, brauchen Sie noch Butter und Milch dazu. Kneten Sie am Samstagabend gemütlich einen Teig und lassen Sie ihn über Nacht aufgehen. Am Sonntag in der Früh schleichen Sie sich noch im Morgenmantel in die Küche, formen das Brot und backen es, während Sie duschen und dann schon mal ungestört in Ihrer sonntäglichen Zeitung schmökern. Bald wird das ganze Haus, die ganze Wohnung köstlich riechen. Spätestens dann, wenn Sie finden, es sei nun an der Zeit, den Speck in die Pfanne zu hauen, wird auch die letzte Nachtteule mit glänzenden Äuglein und knurrendem Magen aus ihrem Zimmer kommen!

Diebstähle beim Münzwechseln

In den letzten Tagen wurden in Winterthur insgesamt drei Personen Opfer eines Münzwechseltricks. Laut Stadtpolizei wurden mehrere Hundert Franken gestohlen. Die Täter fragen jeweils nach Wechselgeld und fingern am Portemonnaie herum, welches das Opfer in der Hand hält. Der Dieb greift unbemerkt ins Notenfach und stiehlt daraus Geldscheine. In zwei Fällen wird der Täter ähnlich beschrieben. Es soll sich um einen 40- bis 50-jährigen, etwa 175 cm grossen Mann mit dunklen kurzen Haaren handeln. (red)

ANZEIGE

Wer Mühe hat mit rinks und lechts wählt grünliberal!

Lösungen aus der Mitte!

Michael Zeugin Stadtrat

Liste 7 Gemeinderat

Noch kurze Zeit, bis am 7. März 2010, 11:30



Sie brechen ab, bevor das Anton-Graff-Schulhaus renoviert und erweitert wird: die «Truppe Huber» von Blitz Transport nach dem gestrigen Spatenstich. Bild: Marc Dahinden

GENERALVERSAMMLUNG

SC Post hat mehr Mitglieder

37 Mitglieder des SC Post Winterthur nahmen an der 64. Generalversammlung im Restaurant La Pergola teil. Vereinspräsident Bruno Fust konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Mitgliederzahl stieg um 14 auf neu 368 Personen (davon 51 Aktive in zwei Teams). Und finanziell konnten nach Jahren negativer Ergebnisse wieder schwarze Zahlen geschrieben werden, was vor allem auf den erstmals durchgeführten Sponsorenlauf im Juni 2009 zurückgeführt werden kann.

Der siebenköpfige Vorstand stellte sich komplett zur Wiederwahl und wurde ohne Gegenstimme bestätigt. Geführt wird der Verein also auch 2010 von Bruno Fust (Präsident), Peter Wirz (Vizepräsident), Tino Troller (Spielbetrieb und Schiedsrichterwesen), Roland Dübi (Finanzen), Sandra Härrli (Marketing), Daniel Oertli (Aktuar) und Marco Egloff (Material). Die Versammlung verdankte die Arbeit des Vorstands mit grossem Applaus.

Zudem wurde das Engagement der beiden Trainer René Durscher (Aktive) und Beat Rieder (Senioren) mit einem kleinen Geschenk gewürdigt wie auch jenes der drei Schiedsrichter Ali Osmä, Tino Troller und Michael Inderbitzin. Der Vorstand hob noch die wichtigsten Termine im Jahr 2010 wie die Fussballreise zum Bundesligaspiel Eintracht Frankfurt – Bayer Leverkusen (Ostern), das Unihockeyplauschturnier (Mai), den Sponsorenlauf (Juni), den 2. Poker- und Jassabend (September) sowie den Mülligenplauschlauf (November) hervor. Ausserdem diskutierte die Generalversammlung die Mitarbeit in der Winti-Arena während der Fussball-WM. (red)

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule schrumpft

Aus drei mach eins: Noch gibt es in der Stadt drei unabhängige Schulen, die Schulabgängerinnen und Schulabgängern ein zehntes Schuljahr anbieten, die Berufswahlschule (BWS), die Werkjahrschule (WJS) und die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule (HFS).

Ab diesem Sommer will die Stadt ihr Angebot neu regeln und unter einer Leitung zusammenfassen. «Dadurch werden die Strukturen schlanker und die Schulen sind besser vernetzt», sagt Stadträtin Pearl Pedernana (SP). Das Fernziel dieser Umstrukturierung sei, nur noch eine Anlaufstelle für Jugend-

liche zu haben, die sich über die Möglichkeiten eines zehnten Schuljahres informieren wollen oder ein Zwischenjahr besuchen möchten. «Heute müssen sie jede Schule einzeln aufsuchen.»

Vor allem die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule erfährt durch diesen Schritt eine Neuausrichtung: Sie wird künftig keine Kurse für Erwachsene mehr anbieten, sondern sich auf ihre beiden Kernaufgaben konzentrieren: den Hauswirtschaftlichen Jahreskurs und die Integrationskurse. «Natürlich wird die Stadt weiterhin Angebote in Erwachsenenbildung be-

reitstellen, einfach nicht unter dem Dach der HFS», sagt Pedernana. Deshalb müssten auch keine Kursleiter um ihre Stelle fürchten.

Kein gemeinsamer Standort

Einen Traum muss die Schulstadträtin wohl begraben: Die drei Angebote fürs zehnte Schuljahr werden noch lange Zeit an drei verschiedenen Standorten zu finden sein. Noch vor knapp zwei Jahren sinnierte das Schuldepartement über einen Neubau in Wülflingen. «Doch im Moment haben wir sicher kein Geld dafür.» (meg)

WAHLBEOBACHTER

THOMAS MÖCKLI

Die Stadt kapituliert vor illegalem Plakat

Baupolizist Fridolin Störi hat ein Problem. Und dass er dieses nicht in fünf Minuten erledigt hat, spricht Bände: Eines der Wahltransparente des EVP-Stadtratskandidaten Nik Gugger hängt widerrechtlich an der Fassade des Restaurants National am Hauptbahnhof. Doch dies ist nicht Störis eigentliches Problem. Denn in Winterthur hat sich in den letzten Jahren eine «tolerante Politik» gegenüber politischer Wahlwerbung auf privatem Grund eingebürgert. Das wirkliche Problem ist, dass die sieben amtierenden Stadträte, fünf von ihnen sind direkte Konkurrenten Guggers, zum Schluss gekommen sind, dass ihnen diese Toleranz im Herzen der Stadt, obendrein an einer denkmalgeschützten Fassade, die auch noch beinahe so aussieht wie jene des Stadthauses, zu weit geht. Oder in Beamtersprache, «dass

der Stadtrat eine Unmutserklärung abgegeben hat». Mehr als das, etwa eine Verfügung, wäre politisch wohl nicht opportun gewesen. Also liess man dem Baupolizeichef, von Amtes wegen oberste Kontrollinstanz hiesiger Fassaden, eine Unmutserklärung zukommen.



Nach dem Buchstaben des Gesetzes hätte Störi das Transparent innerhalb von fünf Minuten entfernen lassen können. Denn «es ist eindeutig widerrechtlich und ritzt die Toleranzgrenze», die bisher immer eingehalten worden sei. Trotzdem liess Störi das Transparent hängen: Es sei nicht sinnvoll, wegen eines Einzelfalls in den Wahlkampf

eingzugreifen. Immerhin habe er den Wirt des Nationals aber «persönlich gebeten», das Transparent wieder herunterzunehmen.

Wie sich gestern herausstellte, hat Wirt Hansruedi Bosshard das Plakat allerdings nicht nur entfernt, sondern bereits durch ein neues ersetzt. «Wer stimmt, bestimmt», ruft Gugger seine Sympathisanten nochmals an die Urne. Der umtriebige «Sozialunternehmer» bestimmt also bis am Wahltag, was die Stadt zu tolerieren hat.

Störi gab sich gestern geschlagen, kündigte aber an, dass man die «Toleranzregeln» bis zum nächsten Wahlkampf eingeschränkt haben und den neuen Tarif lange vor der Wahl durchgeben wird. «Wir werden sicher über die Bücher gehen, auch was andere illegale Plakate an Scheunentoren betrifft.» wahlbeobachter@landbote.ch